

1982-90 von 15 auf 18, wobei die Zhuang-Minderheit und die Man-Minderheit mit 15 Millionen bzw. knapp 10 Millionen die größten sind. "Das exzessiv schnelle Wachstum der Minderheiten-Bevölkerung hat die Aufmerksamkeit der zentralen und der örtlichen Behörden in den Minderheiten-Gebieten erregt, weil die Tatsachen in der Entwicklung moderner Gesellschaften immer wieder gezeigt haben, daß ein exzessiv schnelles Bevölkerungswachstum, insbesondere in unterentwickelten Ländern und Gebieten, unvermeidlich starken Druck und Schwierigkeiten für die sozio-ökonomische Entwicklung mit sich bringt." Nach Ansicht der zuständigen Behörden dürfen die Minderheiten "nicht länger dem alten Kurs eines hohen Bevölkerungswachstums folgen". Sie sollten statt dessen das "moderne demographische Modell einer niedrigen Geburtenrate, einer niedrigen Todesrate und einer niedrigen Wachstumsrate" anstreben. Nur unter diesen Voraussetzungen seien die folgenden Aspekte zu verwirklichen: "Die Wirtschaft entwickeln, das Pro-Kopf-Einkommen erhöhen, die Qualität des materiellen und kulturellen Lebens der Bevölkerung verbessern, die sozialistische Erziehung entwickeln, das Analphabetentum unter jungen Menschen und Menschen mittleren Alters auslöschen, die kulturellen und wissenschaftlichen Leistungen der gesamten Arbeitsbevölkerung verbessern, das Gesundheitswesen entwickeln, das Vorkommen verschiedener Krankheiten verringern und die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöhen." Gegenwärtig trage das hohe Bevölkerungswachstum wesentlich zu den nachteiligen Bedingungen in den Minderheitengebieten bei. "Weite Armutgebiete finden sich in den meisten Regionen, die in unserem Land von nationalen Minderheiten bewohnt werden. Dort müssen Bevölkerung, wirtschaftliche Entwicklung und Erziehung miteinander in Einklang gebracht werden ... Deshalb ist ein Ausgleich zwischen diesen drei Faktoren und die Bildung eines vorteilhaften Kreislaufs eine dringliche und wichtige Aufgabe im Verlaufe der Erfüllung des 10-Jahres-Programms und des 8.Fünfjahresplans." Die größten Erfolge in dieser Richtung seien im Gebiet der koreanischen Minderheit erzielt worden. "Die koreanische Nationalität hat die Führung unter den 55 Minderheiten bei der Harmonisierung von Bevölkerung, Erziehung und wirtschaftlichem

Wachstum übernommen. Zwischen 1953 und 1990 erhöhte sich die Bevölkerung um 71,4%, was 23,9% niedriger als die nationale Rate war. Die durchschnittliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate lag bei 1,5%, was niedriger war als die nationale Rate von 1,8%." Von seiten der Behörden werden die Erfolge nicht zuletzt auf das relativ hohe Erziehungsniveau der koreanischen Minderheit zurückgeführt. So unterzogen sich 1987 44,1 Personen von jeweils 1.000 einer Tertiärerziehung. Der Anteil für Gesamtchina lag bei 10,8 Personen und der für die anderen Minderheiten bei 6,0 Personen. Gleichzeitig belief sich der Anteil der Analphabeten unter allen Personen über 12 Jahre auf nur 7,2% (Fang-Nationalität 24,6%, tibetische Minderheit 71,6%). (SWB, 15.7.91) -ma-

Kultur

* (15) Mehr Mittel für Forschung?

Nach Ansicht chinesischer Fachleute sind die Ziele der chinesischen Forschungs- und Entwicklungspolitik der neunziger Jahre zur Zeit stark in Frage gestellt. Unter der Überschrift "Chinas Wissenschaft und Technologie stehen in den neunziger Jahren schwere Prüfungen bevor" heißt es in einem Überblicksartikel der *Zhongguo Xinwen She*, daß die gegenwärtige Tendenz, die finanziellen Zuweisungen für die wissenschaftliche und technologische Forschung und Entwicklung zu reduzieren, unbedingt gebremst werden müsse. Zur Zeit wendet China nur 0,7% seines Bruttosozialprodukts für diesen Bereich auf, eine Größenordnung, die weit unter dem Weltdurchschnitt und auch unter dem Durchschnitt der wichtigen Entwicklungsländer liegt. Ferner habe der bedauernde Zustand der Forschungsinstitutionen des Landes dazu beigetragen, "daß eine große Zahl von Forschern das Land verlassen oder einen Berufswechsel vorgenommen hat". Diese Situation lasse sich nur ändern, wenn die Forschungseinrichtungen besser ausgestattet werden und die Einkommenslage der Forscher deutlich verbessert werde. (SWB, 25.7.91) -ma-

* (16) Ideologisches Lehrmaterial

Nach Angaben der Hongkonger Zeitschrift *Mingbao* wird der Verlag für Volkserziehung im Rahmen des obligatorischen ideologischen Lehrmaterials der Kommunistischen Partei Chinas demnächst ein Unterrichtsbuch veröffentlichen, dessen Inhalt von der Zeitschrift als "linksextrem" eingestuft wird. Das Werk ist unter Leitung Deng Liquns zusammengestellt worden, um "die Erziehung für die gegenwärtigen Bedingungen Chinas zu verbessern". Inhalt des Werkes, das unter dem Titel *Geschichte der Volksrepublik* steht, ist eine positive Neubewertung des Großen Sprungs und der Kulturrevolution. In dem Kapitel "Die drei großen Banner wehen in Chinas weitem Land" heißt es, der Große Sprung habe wesentlich zum Aufbau eines modernen Industriesystems in China beigetragen. Das Kapitel "Kulturrevolution" rechtfertigt - vor allem mit Blick auf die Ereignisse in Osteuropa und in der Sowjetunion - "die Notwendigkeit der großen Kulturrevolution". Mao Zedong habe die kulturrevolutionäre Politik eingeleitet, um "den Revisionismus zu bekämpfen und zu verhindern". Dies zeige seine Brillanz. (SWB, 18.7.91) -ma-

* (17) Akademisches Niveau sinkt

"Das akademische Niveau der Postgraduierten sinkt, und immer weniger Leute sind gewillt, für einen Doktorgrad zu studieren." Ferner bereitet der hohe Altersdurchschnitt der Tutoren für die Doktoranden große Probleme. Dies sind die Grundaussagen zweier früherer Präsidenten der berühmten chinesischen Fudan-Universität. Zwar habe die Universität seit 1983, "als China das System der akademischen Grade einführt", annähernd 200 Dokortitel verliehen, aber "das besorgniserregende Problem ist, daß die Qualität der Postgraduierten abnimmt, da viele junge Leute sich dem Trend anschließen, ins Ausland zu gehen oder Geschäfte zu betreiben". Die meisten der Tutoren für die Doktoranden sind heute älter als 60 Jahre, "was sehr ungünstig für den akademischen Aufbau und die wissenschaftliche Forschung ist". (SWB, 6.7.91) -ma-

***(18)
Neue Prüfungsverfahren**

Nach Angaben der zuständigen Behörden sollen die Aufnahmeprüfungen zu den nationalen Universitäten in den nächsten drei Jahren reformiert werden. Die Aufnahmeprüfungen, "die einen harten Wettbewerb beinhalten", sollen auf vier Prüfungsfächer reduziert werden. Bisher müssen sich die Studenten in sechs oder sieben Fächern prüfen lassen. Ferner sollen neben den Prüfungsergebnissen die vorherigen Gesamtleistungen der Studenten stärker mitberücksichtigt werden. Jährlich nehmen insgesamt rd. drei Millionen obere Sekundarschüler an den dreitägigen Aufnahmeprüfungen teil. "Nur 20% von ihnen werden sich an den Institutionen der Tertiärerziehung in China einschreiben, d.h. nur 3% der Gesamtbevölkerung gleichen Alters". Die Aufnahmeprüfungen, die nach einer längeren Unterbrechung während der Kulturrevolution 1977 wieder eingeführt worden waren, haben sich seither als Auswahlverfahren nach Ansicht der zuständigen Behörden durchaus bewährt, "aber die Aufnahmeprüfungen führen zu einigen Problemen, so z.B. zu hohem Druck auf Studenten und Lehrer und Überbetonung der Einschreibungsrate in Sekundarschulen". Aufgrund dieser Tatsache haben einige südchinesische Provinzen bereits 1988 damit begonnen, an den oberen Sekundarschulen Abschlussprüfungen für neun Pflichtfächer einzuführen: Chinesisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Politik, Fremdsprache, Geographie und Geschichte. Dieses Verfahren soll vom nächsten Jahr an auf ganz China ausgedehnt werden. (SWB, 11.7.91) -ma-

***(19)
Arbeitspraxis**

Die meisten der gut zwei Millionen chinesischen Studenten müssen sich in diesem Jahr einer sechswöchigen körperlichen Arbeitspraxis unterziehen. Nach Beschluß der Kommunistischen Jugendliga steht das sog. "soziale Praktikum" unter dem Motto "Chinas nationale Bedingungen verstehen und von Arbeitern und Bauern lernen". In Süd- und Mittelchina wird der Schwerpunkt der Tätigkeit auf Aufräumarbeiten in den großen flutgeschädigten Gebieten des Landes liegen. "Im Norden, wo sich die Schwerindustrie kon-

zentriert, werden die Studenten für ein bis zwei Wochen, wie geplant, in Unternehmen und Dörfer gehen, und einige Graduierte werden als Assistenten für Unternehmensdirektoren und Kreisleiter fungieren." Im Nordwesten des Landes wird ein Großteil der Studenten entweder auf den Ölfeldern oder in Graslandgebieten eingesetzt. Teilweise sollen die Studenten als "technische Berater" tätig werden. Offiziell ist der Widerstand der Einheiten, die solche Studenten aufnehmen sollen, in der Zwischenzeit verschwunden. "Vor einigen Jahren zögerten einige Basiseinheiten, Studenten auf Zeit aufzunehmen, aber das ist nicht länger der Fall." (SWB, 18.7.91) -ma-

***(20)
Schlechter Gesundheitszustand bei Intellektuellen**

Nach Angaben von *China Daily* ist gut die Hälfte aller Todesfälle unter Intellektuellen zwischen 35 und 59 Jahre auf Krebserkrankungen zurückzuführen und rd. ein Fünftel auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Es folgen als Todesursachen Schlaganfall, Unfall und Krankheiten des Verdauungssystems. Aus den Untersuchungen geht ferner hervor, "daß über 60% der Intellektuellen im mittleren Alter, die in der Forschung und Lehre beschäftigt sind, unter diesen Krankheiten leiden. Diese Zahl liegt um 20% höher als bei Personen des gleichen Alters in anderen Bereichen, so z.B. Arbeiter und Bauern". Als Ursachen für das ungünstige Krankheitsbild gelten neben intensiver Berufsarbeit vor allem "schlechte Arbeits- und Lebensbedingungen und ungenügende Gesundheitsbetreuung". (XNA, 10.7.91) -ma-

***(21)
Beratung für ausländische Studenten**

Anfang Juli ist in China ein sog. "Non-Governmental National Scholarship Council for Foreign Students" (NSCFS) eingerichtet worden. Aufgabe dieses Beratungsgremiums ist es, über die Stipendienvergabe an ausländische Studenten zu entscheiden und einmal jährlich eine diesbezügliche Überprüfung vorzunehmen. Ferner soll der Rat den ausländischen Studenten bei Problemen im täglichen Leben helfen. Zur Zeit leben mehr als 10.000 ausländische Studenten in China, de-

ren Ausbildung von seiten der chinesischen Regierung offiziell als "wichtige internationale Verpflichtung" betrachtet wird. Rd. 40% der ausländischen Studenten erhalten ein volles Stipendium von der chinesischen Regierung. 42,5% aller ausländischen Studenten stammen aus Entwicklungsländern. Zu den 10.000 Langzeitstudenten kommen rd. 4.500 Kurzzeitstudenten, die sich in China zu einem Sprachstudium aufhalten. Insgesamt beläuft sich der Anteil der Sprachstudenten auf rd. 40% aller ausländischen Studenten. (XNA, 5.7.91) -ma-

***(22)
Bildung für alte Leute**

Zur Zeit existieren in China insgesamt rd. 2.300 Bildungseinrichtungen, die speziell für alte Leute errichtet worden sind, "damit diese ihre Zeit nicht zu Hause oder in Parks und auf den Straßen verbringen" müssen. Die erste dieser Einrichtungen wurde in der Provinz Shandong im Oktober 1983 gegründet. Noch konzentrieren sich die Bildungseinrichtungen vor allem auf städtische Gebiete, aber auch in wohlhabenden ländlichen Regionen sind erste Einrichtungen entstanden. Rein zahlenmäßig ist die potentielle Klientel für diese Einrichtungen verhältnismäßig groß, da z.Z. rd. 100 Millionen Chinesen über 60 Jahre alt sind. Typische Kurse sind u.a. Kalligraphie, Malerei, traditionelle Gärtnerei, Poesie, Musik, Geschichte und Qigong (Atemtechnik). Auf der Basis nicht-repräsentativer Befragungen hat sich ergeben, daß der große Prozentsatz der Teilnehmer im Verlaufe der Kurse "eine optimistischere Lebenseinstellung für das Alter" entwickelt hat. Insgesamt ist das Feld der Altersbildung jedoch noch stark ausbaufähig. "Nur drei unter tausend Rentnern besuchen in China diese Einrichtungen." (CD, 10.7.91) -ma-

***(23)
Ländliches Erziehungswesen**

Nach Angaben der Staatlichen Erziehungskommission gibt es z.Z. rd. 749.000 Grundschulen, 78.000 Sekundarschulen und 9.100 Berufsschulen in den ländlichen Gebieten Chinas. Rd. 140 Millionen ländliche Bewohner empfangen in einer dieser Schulen eine Erziehung. Das Niveau der ländlichen

Erziehung habe sich während der letzten zehn Jahre deutlich verbessert. "Als Ergebnis dessen gehen heute über 95% der Kinder im Schulalter zur Schule, und in 76% der Kreise ist die Grundschulbildung allgemein verbreitet." Allein rd. 30 Millionen werden "in landwirtschaftlichen Techniken ausgebildet". Die Ausbreitung der Erziehung in den ländlichen Gebieten "hat nicht nur die Produktionstechniken der Bauern verbessert, sondern auch die allgemeine Stimmung in den ländlichen Gemeinden gefördert. Die freiwillige Befolgung der Familienplanungspraxis durch immer mehr ländliche Familien ist eines der Beispiele dafür." (SWB, 6.7.91) -ma-

*(24)

Analphabetentum verringert

Die Zahl der Analphabeten hat sich in China seit dem vorletzten Zensus von 1982 um insgesamt 57 Millionen auf rd. 180 Millionen Personen verringert. Rd. 50 Millionen Analphabeten (1982: 80 Millionen) sind im Alter zwischen 15 und 40 Jahren, der Rest darüber. Die Verringerung des Analphabetentums ist nach Ansicht der zuständigen Behörden vor allem auf die konzentrierten Bemühungen der Zentralregierung und der örtlichen Regierungen zurückzuführen. Allein im Jahre 1990 lernten knapp 4 Millionen Menschen lesen und schreiben, "ein neuer Rekord für das letzte Jahrzehnt". (XNA, 12.7.91) -ma-

*(25)

Mao-Zedong-Werke

Die zweite Ausgabe der *Ausgewählten Werke* Mao Zedongs, die seit dem 1. Juli 1991 in den Verkauf kam, entwickelt sich laut XNA zu einem Bestseller. Insgesamt seien bereits 7 Mio. Sätze des vierbändigen Werkes verkauft worden. "Käufer des Werkes sind vor allem Kader, junge Studenten und Mitglieder der Volksbefreiungsarmee." (XNA, 5.7.91) -ma-

*(26)

Staatsanwaltschaftszeitung

Chinas oberste Volksanwaltschaft gibt seit Anfang Juli 1991 eine neue Wochenzeitung, *Chinesische Staatsanwaltschaftsnachrichten*, heraus. Ziel der

Zeitung ist es, die Öffentlichkeit über das Staatsanwaltschaftssystem "mit chinesischen Merkmalen" und die Arbeit der Staatsanwaltschaft auf verschiedenen Gebieten zu informieren, "insbesondere über die Kampagne gegen die Korruption und die Verfolgung von Verbrechen". Ministerpräsident Li Peng widmete der neuen Zeitung ein Motto: "Die gesetzliche Überwachung verbessern und die wirtschaftliche Entwicklung sichern." Wang Li, Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses, und Chinas Vizepräsident Wang Zhen bedachten die Publikation ebenfalls mit Leitsätzen. Zur Zeit hat die Zeitschrift insgesamt rd. 200.000 Abonnenten in China und im Ausland. (XNA, 5.7.91) -ma-

*(27)

Ländliches Gesundheitswesen

Nach Angaben des Ministeriums für öffentliche Gesundheit ist geplant, bis zum Ende des Jahrhunderts "in 70% der ländlichen Gebiete vollständige genossenschaftliche Gesundheitssysteme zu errichten". Gegenwärtig verfügen nur 30-40% der chinesischen Dörfer über genossenschaftliche Gesundheitseinrichtungen. Die Finanzierung dieser Einrichtungen soll in Zukunft durch die Dorfbewohner und die kollektiven Einheiten gewährleistet sein. Die Kliniken "werden dann verpflichtet sein, die Patienten umsonst oder gegen geringe Gebühr zu behandeln". Nach Statistiken, die in der Provinz Jiangsu erstellt wurden, belaufen sich die Kosten für die örtlichen Kliniken pro Dorfbewohner im Jahr auf nicht mehr als 12 Yuan, "während die Bauern in Dörfern ohne dieses System im Durchschnitt 28 Yuan jährlich aufwenden". Während der späten sechziger Jahre hatte es in China bereits "einen Boom in ländlichen genossenschaftlichen Gesundheitsleistungen" gegeben, aber "die Dienste zerfielen nach und nach während der siebziger Jahre, als die jungen Menschen in die Städte zurückkehrten und die ländliche Wirtschaftsstruktur sich änderte". (XNA, 11.7.91) -ma-

*(28)

Keine "kleinen Kaiser"

Nach Aussagen der *China Daily* ist die weit verbreitete Theorie, wonach die Kinder in Ein-Kind-Familien "ver-

wöhnt werden und sich wie kleine Kaiser benehmen", nicht haltbar. Die Ergebnisse einer Untersuchung von insgesamt 1.293 Kindern, Eltern und Lehrern aus dem Vorjahr zeigen, daß "die Eltern in Ein-Kind-Familien mehr Zeit und mehr Geld für ihre Kinder aufbringen, aber das bedeutet nicht, daß solche Kinder im Vergleich zu denen, die in Mehr-Kind-Familien leben, verdorben sind". Die Untersuchung wurde von der Soziologieabteilung der Universität Beijing in vier Städten und zwei Kreisen der Provinz Hubei durchgeführt. Die Fragen bezogen sich u.a. auf die Selbständigkeit der Kinder, Fernsehgewohnheiten, Taschengeld und Erwartungen der Eltern. Danach ergaben sich nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich der Selbständigkeit der Kinder beim Waschen, Anziehen, Betten machen und Hilfstätigkeiten in der Küche. Zwar begleiten die Eltern von Einzelkindern ihren Nachwuchs häufiger auf dem Schulweg, aber "das ist kein Beweis dafür, daß die Eltern von Einzelkindern ihre Kinder verwöhnen, da eine beachtliche Anzahl von Kindern aus Mehr-Kind-Familien mit ihren älteren Geschwistern zur Schule geht. Deutliche Unterschiede gibt es jedoch bei den Fernsehgewohnheiten. Ein großer Teil der Einzelkinder darf täglich fernsehen, während in den Mehr-Kind-Familien die Kinder "nur einmal in der Woche fernsehen". Dieser Unterschied läßt sich darauf zurückführen, daß "drei Viertel der Einzelkinder ... sich selbst überlassen sind oder nach der Schule mit ihren Eltern zusammen sind", ohne mit anderen Kindern zu spielen. Die Eltern von Ein-Kind-Familien stellen an ihre Kinder höhere Erwartungen als die Eltern in Mehr-Kind-Familien, "aber das führt nicht zu größeren Differenzen bei den Erziehungsmethoden". Rd. 64% der Mehr-Kind-Familien hoffen, daß ihre Kinder zur Universität gehen werden, "im Vergleich zu 84% der Ein-Kind-Eltern". Die Mehrheit der befragten Lehrer war der Ansicht, daß die Ergebnisse der Erziehung nicht so sehr von der Tatsache abhängen, ob ein Kind aus einer Ein-Kind- oder Mehr-Kind-Familie kommt, sondern eher vom Erziehungsniveau der Eltern und von deren Erziehungsengagement. (XNA, 20.7.91) -ma-

*(29)

Neue "Wiege der Zivilisation"

Nach Aussagen Chen Zhenyus, Direktor des Instituts für archäologische Forschung der Provinz Hubei, kann

der Changjiang durchaus als eine zweite "Wiege der chinesischen Kultur" bewertet werden. Während der letzten Jahre sind im Changjiang-Gebiet, insbesondere in der Provinz Hubei, zahlreiche archäologische Funde aus der Jungsteinzeit gemacht worden. Insgesamt habe sich die Aufmerksamkeit der chinesischen Archäologen immer stärker auf das Changjiang-Gebiet konzentriert. Die traditionelle These, daß "der Huanghe als einzige Wiege der chinesischen Zivilisation betrachtet" werden kann, sei damit nicht länger aufrechtzuerhalten. Die Entdeckung der sog. "Qujialing-Kultur", der "Shihe-Kultur" und der "Daxi-Kultur" in Hubei, Hunan und Zhejiang beweisen, daß in diesen Gebieten bereits vor 5.000 bis 6.000 Jahren eine ausgeprägte Landwirtschaft betrieben wurde. "Die Merkmale der Kultur im Changjiang-Tal sind von denen des Huanghe-Gebietes ziemlich verschieden. Ferner setzten beide Kulturen bei ihrer Entwicklung nahezu zur gleichen Zeit ein. Deshalb kann der Changjiang ebenfalls als eine Wiege der chinesischen Kultur betrachtet werden." (XNA, 9.7.91) -ma-

*(30)

Shanghai-Filmfestival

In der ersten Septemberhälfte 1991 findet in Shanghai ein zweiwöchiges Filmfestival unter dem Titel "Ode an Shanghai" statt. Anlaß der Veranstaltung ist der 700.Jahrestag der Gründung der Stadt. Insgesamt werden über 50 Filme aufgeführt, darunter 14 chinesische. Ein Teil der chinesischen Filme beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten der Geschichte und Gegenwart Shanghais, so u.a. "Stadt ohne Nacht" und "Die Schlacht von Shanghai". Im Vorfeld des Festivals wurde der eigens für die Veranstaltung gefertigte Film "Der Puls von Shanghai" aufgeführt. Es handelt sich bei diesem Film um eine Art Portrait der Stadtentwicklung der letzten zehn Jahre. (XNA, 31.7.91) -ma-

*(31)

"Chinesisches Hollywood"

Zwei chinesische und ein US-Unternehmen planen, in der Wirtschaftssonderzone Shenzhen eine sog. "Filmstadt" zu errichten. Das vorgesehene Gelände umfaßt rd. 3 qkm. In der ersten Phase

belaufen sich die Investitionen auf rd. 30 Mio.US\$. Von amerikanischer Seite wird in erster Linie die Technologie gestellt. Neben Filmen soll auch eine Audio-Video-Produktion errichtet werden. (XNA, 1.7.91) -ma-

*(32)

Stadtmauer gefährdet

Die alte Stadtmauer von Nanjing, die mit einer Gesamtlänge von 21,35 km die größte der Welt ist, scheint aufgrund der starken Regenfälle und Überflutungen vom Sommer dieses Jahres in ihrem Bestand ernsthaft gefährdet. Nach Angaben der zuständigen Behörden "sind viele Teile der Mauer zusammengefallen". Zwar hat die Mauer, die vor über 600 Jahren errichtet wurde, im Verlaufe der Geschichte zahlreiche Überflutungen erlebt, aber "als Ergebnis der jüngsten Stürme sind zehn verschiedene Teile der Mauer zusammengefallen, und neue Risse sind in sieben weiteren Teilen gefunden worden". Am Bau der Mauer (1366-87) waren über 200.000 Handwerker beteiligt. Im Verlaufe der Jahrhunderte wurde sie von ihrer ursprünglichen Länge von 33,76 km auf 21,35 km verkürzt. Sie bleibt dennoch die längste der Welt und stellt "die berühmteste Touristenattraktion in Nanjing" dar. (XNA, 17.7.91) -ma-

Außenwirtschaft

*(33)

Weitere Verbesserung der chinesischen Außenhandelsposition

Nach Angaben von Ye Rugen, Sprecher des Ministeriums für Wirtschaftsbeziehungen und Handel mit dem Ausland (Mofert), hat sich der chinesische Außenhandel nach Einführung der Reformen Anfang d.J. normal entwickelt. Die Veränderungen sahen insbesondere die Abschaffung von Subventionen und die Einführung von Verantwortlichkeitssystemen für Gewinn und Verlust der Außenhandelsunternehmen vor. Nach Ye hätten die Außenhandelsgesellschaften bereits mit der Anpassung ihres Produktmix für den Export begonnen und dadurch schon bessere wirtschaftliche Ergebnisse erzielt.

Statistiken des Mofert weisen für das 1.Halbjahr 1991 einen Exportwert von 28,25 Mrd.US\$ und damit einen Anstieg um 17,5% aus. Die höchsten Zuwachsraten waren bei Reis, Mais, Kohle, Zement, elektrischen Gütern und Maschinen, Textilien, Bekleidung, Keramik und Porzellan zu verzeichnen. China exportierte nach Angaben von Ye im ersten Halbjahr 110 High-Tech-Produkte mit einem Vertragswert von 510 Mio.US\$; dies ist ein Anstieg des Vertragswertes um 88% gegenüber der Vorjahresperiode. Der größte Teil davon ging in andere Länder der Dritten Welt, nämlich 79 High-Tech-Produkte zum Wert von 486 Mio.US\$.

Die Importe stiegen auf 14,32 Mrd. US\$ bzw. um 7,4% gegenüber der Vergleichsperiode 1990. Die Erhöhung der Importe aus den ASEAN-Staaten um 30,3% war am größten, gefolgt von Importsteigerungen Japans um 24,7%, Australiens um 17,1%, Neuseelands um 37,7% und der UdSSR um 18,1%. Die EG konnte ihre Exporte nach China lediglich um 3,5% erhöhen.

Dem Sprecher des Mofert zufolge wird China zwar seine Importe nach dem Prinzip des "grundsätzlichen Gleichgewichts" von Exporten und Importen erhöhen, jedoch darauf achten, ausreichende Devisenreserven für die anstehenden Schuldendienstzahlungen zu bewahren. Die Devisenreserven stiegen inzwischen auf mehr als 30 Mrd. US\$. (HB, 26.7.91) Priorität beim Import soll modernen und anwendungsbezogenen Technologien eingeräumt werden. Allerdings hätten bestimmte westliche Staaten ihre Restriktionen beim Technologieexport nach China noch nicht gelockert, sondern die Kontrollen vielmehr verstärkt. Dies habe dazu geführt, daß der Vertragswert bei Technologieimporten aus den westlichen Industriestaaten um 54% gegenüber der Vorjahresperiode gesunken sei. (XNA, 25.7.91)

Zeitlich gleich mit der Veröffentlichung der Mofert-Daten zur Entwicklung des Außenhandels wurde der Bericht des Staatlichen Statistikamtes vorgelegt, der ebenfalls Angaben zur Entwicklung von Im- und Exporten enthält, sich jedoch von den Mofert-Daten unterscheidet. So berücksichtigt Mofert keine Importe, die zur Produktion von Exportgütern eingeführt werden und keine Ausrüstungen, die Joint Ventures in China aus dem Ausland